

Heike Walz



Seminareinheit 4: Church in the Round – Metaphern und feministische Ekklesiologie bei Letty M. Russell

Diese Seminareinheit eignet sich besonders für SeminarteilnehmerInnen, die in der Lage sind, englische Texte zu lesen, da es keine Übersetzung von der Ekklesiologie von Letty M. Russell gibt. Die Seminareinheit hat zum Ziel, den Blick für ekklesiologische Metaphern zu schärfen und sich am Beispiel von Letty M. Russells Entwurfs mit dem feministischen Gebrauch von Metaphern auseinander zusetzen.



Literatur speziell für diese Sitzung

Kurz, Gerhard, Metapher, Allegorie, Symbol, Göttingen 1988 – McFague, Sallie, Metaphorische Theologie, in: Noppen, Jean-Pierre van (Hg.), *Erinnern, um Neues zu sagen*, Frankfurt a. M. 1988, 176-199 – Dies., *Metaphorical Theology. Models of God in Religious Language*, Philadelphia 1992 – Russell, Letty M. *Church in the Round. Feminist Interpretation of the Church*, Louisville/KY 1993 – Werbick, Jürgen, Art. »Metapher«, in: LThK³ 7, 189 f.

Vorbereitung

Die Seminarleiterin bereitet sich mit dem Aufsatz von Sallie McFague zur metaphorischen Theologie (7cd-rom 15.4.1) vor. Die Diskussion um Metapherntheorien ist in den letzten Jahren immer unüberschaubarer geworden, so dass es kaum möglich ist, sich in kurzer Zeit wirklichen Einblick zu verschaffen (eine kleine Orientierung bieten jedoch die Titel von Werbick und Kurz, die in den Literaturangaben speziell für diese Sitzung genannt sind). Alle lesen zur Vorbereitung den Text von Letty M. Russell (7cd-

rom 15.4.2). Die Dozentin kann sich darüber hinaus anhand einer Zusammenstellung zentraler Textstellen (in deutscher Übersetzung) in Russells Ekklesiologie einarbeiten (↗cd-rom 15.4.3).

Einstieg

Die Dozentin fordert die TeilnehmerInnen auf, spontan Bilder für »Kirche« zu nennen. Den für diese Seminareinheit vorbereiteten Text von Russell sollen sie dabei nach Möglichkeit nicht einbeziehen, sondern an Metaphern denken, die ihnen aus anderen Zusammenhängen vertraut sind. Sobald eine Metapher genannt wird, fragt die Dozentin: Was assoziieren Sie mit diesem Bild? Welche Visionen verbinden Sie mit diesem Bild? Die Antworten werden auf einem Plakat festgehalten. Sobald sich das Brainstorming erschöpft hat, sie die Frage:

- Welche der Metaphern spiegeln am besten Ihre Visionen von Kirche wider?

Hierzu bekommt jede/r drei Klebepunkte ausgeteilt, mit denen die favorisierten Metaphern gekennzeichnet werden sollen. Nachdem das Meinungsbild erstellt worden ist, bespricht die Dozentin mit den TeilnehmerInnen, aus welchen Gründen welche Metapher die meisten Punkte bekommen hat.

Erarbeitung und Vertiefung

Falls schon in der Einstiegsphase die Frage gestellt wird, was eine Metapher eigentlich ist, behandelt die Dozentin das Thema dort. Falls die Frage nicht aufkommt, erläutert sie zu Beginn der Vertiefungsphase, dass die Diskussion um Definitionen und Theorien der Metapher breit geführt wird und dass sie hier nur eine kurze Definition und einen Input über metaphorische Theologie nach Sallie McFague geben kann.

In einer Kleingruppenarbeit besprechen die TeilnehmerInnen den Text von Letty M. Russell (↗cd-rom 15.4.2.) anhand folgender Fragen:

- Welche Metaphern benutzt Russell?
- Wie begründet sie theologisch den Gebrauch der Metapher »Round Table« und »Church in the Round«?
- Welche Visionen von Kirche verknüpft sie mit diesen Metaphern?
- Welche Funktion haben die Metaphern innerhalb ihrer Ekklesiologie?

Die Ergebnisse werden auf einer Folie oder an der Tafel festgehalten. Anschließend leitet die Dozentin zu einer Fishbowl-Diskussion über. Es

gibt vier Stühle, die in der Mitte eines Kreises stehen, in dem die TeilnehmerInnen sitzen. Die Dozentin erläutert, dass zwei Stühle in der Mitte für »Russell-KritikerInnen« dastehen, die beiden anderen Stühle stehen für »RussellianerInnen«, die diese Ekklesiologie stark machen und gut begründet vertreten sollen. Für den Beginn der Fishbowl-Debatte werden vier Studierende ausgewählt, die auf den vier Stühlen Platz nehmen und die Diskussion beginnen. Es diskutieren nur die vier Personen auf den Stühlen. Sobald einer der vier Personen die Argumente oder Ideen ausgehen, verlässt sie ihren Platz und setzt sich wieder in den Kreis. Aus dem Kreis der TeilnehmerInnen kann sich jetzt jemand anderes auf diesen Platz setzen und weiterdiskutieren. Die Dozentin kann dem Verlauf der Diskussion neue Impulse geben, indem sie ihre eigenen kritischen Anfragen einbringt oder Russells Position stark macht.

Abschluss

In der Abschlussrunde sollen die in der Einstiegsphase genannten Metaphern mit Russells Metaphern verglichen werden. Die Dozentin nimmt das Plakat aus der Einstiegsphase zur Hand und fragt die TeilnehmerInnen:

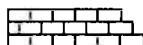
- Inwiefern unterscheiden sich Letty Russells Metaphern und Visionen von denjenigen, die hier auf dem Plakat stehen?
- Inwiefern gibt es Gemeinsamkeiten?



Anhang

- cd-rom 15.4.1 *McFague, Sallie*, Metaphorische Theologie, in: Noppen, Jean-Pierre van (Hg.), *Erinnern, um Neues zu sagen*, Frankfurt a. M. 1988, 176-199.
- cd-rom 15.4.2 *Russell, Letty M.*, *Church in the Round. Feminist Interpretation of the Church*, Louisville/KY 1993, 20-45.
- cd-rom 15.4.3 Zentrale Textstellen aus *Russell, Letty M.*, *Church in the Round. Feminist Interpretation of the Church*, Louisville/KY 1993, in deutscher Übersetzung von *Heike Walz*.

Heike Walz



Bausteine

- In der Vertiefungsphase einer Seminareinheit zum Thema »Kirche« könnten exemplarisch die Frauenkirchenbewegungen in Deutschland (vgl. Wegener, Hildburg, »FrauenKirche-Träume. Zur Geschichte der

Frauenkirchenbewegung in Deutschland«, in: Knie, Ute (Hg.), *Laß' hören deine Stimme. Werkstattbuch Feministische Liturgie. Modelle – Anregungen – Konzeptionen*, Güterloh 1999, 13-26) und in der Schweiz (vgl. *Schmid, Regula*, »Singt dem Herrn ein neues Lied ...«. Liturgie in der Frauenkirche, in: Berlis, Angela u. a. (Hg.), *Frauenkirchen: Vernetzung und Reflexion im europäischen Kontext*, Jahrbuch der ESWTR 3, Kampen u. a. 1995, 46-58) vorgestellt werden.

- Exemplarisch kann auch eine Frauensynode auf ihre impliziten ekklesiologischen Leitgedanken hin untersucht (anhand der Bände »Frauen und Macht«. Dokumentation der Ersten Deutschen Frauensynode, Frankfurt a. M. 1994 oder *Prüller-Jagenteufel, Veronika* u. a., *Frauen. Kirche. Feminismus. Die Teilnehmerinnen der Ersten Europäischen Frauensynode als Avantgarde kirchlicher und gesellschaftlicher Erneuerung*, AfKS-Dossier 13, Graz u. a. 1998).
- Die Dekade »Kirche in Solidarität mit den Frauen« wird anhand von Auszügen aus den Lebendigen Briefen vorgestellt (vgl. *Living Letters. A Report of Visits of the Churches during the Ecumenical Decade, Churches in Solidarity with Women*, hg. v. World Council of Churches, Geneva 1997). In diesem Rahmen könnte auch das 1999 vom Ökumenischen Rat der Kirchen produzierte Video »Deine Geschichte ist meine Geschichte« (zu bestellen beim ÖRK, Code Postale 2100, CH-1211 Genève 2) gezeigt werden. Der Film gibt auf eindruckliche Weise die Stimmung und das Geschehen beim Dekadefestival in Harare/Simbabwe 1998 wieder. Zum Dekadefestival gibt es eine illustrierte Broschüre (»Your story is my story, your story is our story«. *The Decade Festival, Harare, November 1998*, hg. v. World Council of Churches, Geneva 1999) sowie eine Sammlung von Gebeten, Meditationen, Gedichten und Reflexionen (*Katsuno-Ishii, Lynda/Orteza, Edna J.* (Hg.), *Of Rolling Waters and Roaring Wind. A Celebration of the Woman Song*, Geneva 2000).